

die alte Halleſche Salzſtraße war¹⁾. Da iſt es an ſich das Natürliche, daß auch das Evangelium entlang dieſer vielbenutzten Straße nach unſeren Gegenden gekommen iſt. Zudem aber war, wie im nächſten Abſchnitt weiter gezeigt werden wird, vom 11. Jahrhundert an der Biſchof von Raumburg Großgrundbeſitzer und Oberlehnsherr für einen großen, bis Ortrand reichenden Teil des rechtſelbiſchen nördlichen Sachſens und mußte als ſolcher vor allem für die Chriſtianiſierung ſeiner Beſitzungen Sorge tragen. Daß er dieſes gethan hat, beweist die noch im 13. Jahrhundert beſtehende Zugehörigkeit von Strehla und Frauenhain zum Raumburger Sprengel²⁾. Der erſte in der Gegend gewonnene feſte Punkt wird wohl Kieſa, das älteſte Kloſter der Gegend überhaupt, geweſen ſein, deſſen Mönche wir demnach als diejenigen anzusehen haben, die den Heiden der Gegend das Evangelium verkündigten³⁾.

Als in der Zeit der Germaniſierung entſtanden, weiſen ſich in ihrer jetzigen Anlage ſämtliche Dörfer der Gemeinde aus, da die Häuser wie auf Befehl in einer Linie aneinander gereiht ſind. Einen deutlichen Namen hat Wainsdorf = Dorf des Wan⁴⁾. Dagegen verdanken der Einführung des Chriſtentums Frauenhain und Merzdorf ihre Namen: Frauenhain iſt der Hain unſerer lieben Frau, der Mutter Maria. Merzdorf = Martinsdorf trägt ſeinen

¹⁾ Simon, Verkehrsſtraßen in Sachſen, 1892, S. 264; Heller, Handelswege Innerdeutſchlands, S. 8, 54.

²⁾ Lepſius, a. a. D., S. 278, Urk. 50.

³⁾ Das Kloſter Kieſa beſaß 1234 auf dem linken Elbufer nur Weida, auf dem rechten Gohlis, Moritz, Promnitz, Heyda, Zeithain, Markſiedliß und die Hoische. Durch den Beſitz der Hoische war es Frauenhain benachbart und hatte noch 1525 einen Grenzſtreit mit Hans Pflug. Selbſt direkte Beziehungen zwiſchen Frauenhain und Kieſa fehlen nicht. Noch 1519 hat das Kloſter zwei Scheffel Erbsen jährlich an das Rittergut zu zahlen, eine Verpflichtung, die erſt 1525 in Wegfall kam. Umgekehrt wurde eine Laßwiese des Kloſters Kieſa von der Kirche Frauenhain noch 1635 verzinſt. Es ſcheinen demnach zwiſchen Frauenhain und dem Kloſter Kieſa ſehr alte Beziehungen beſtanden zu haben, wie auch die Erwerbung des Dörfchens Pulſens ſeitens des Kloſters 1274 bei ſeiner ſonſtigen Bedeutungsloſigkeit nur einen Sinn hatte, wenn Kieſa ſich dadurch die Verbindung mit Frauenhain, wohin Pulſen den Röderübergang deckt, ſichern wollte. Hptſt.-Arch. Cop. 125, S. 128, Beſchwerde Hans Pflugs wegen nicht bezahlten Erbzinſes, Urk. 10468. Vergl. Mühlmann, a. a. D., S. 14, 17; 1635 älteſte Kirchrechnung.

⁴⁾ Arnold, a. a. D., leitet Wahnſen von Wan ab, S. 411; Wainsdorf oft Wahnſdorf geſchrieben.